

gleich einem in die Runde gebauten Schauspiel-Platz ohne Säul oder Pfeiler aufgeführt." "Ich sah -- so berichtet der sächsische Gesandte Humpert von Langen, der zu jener Zeit -- also im Jahre 1611 -- Kassel besuchte -- eine Comodia agieren in einem schönen Theater, welches etliche tausend Zuschauer fassen konnte und auf die alte römische Art gebaut war" .....

Die Wände sollen mit Allegorien bemalt gewesen sein. Nach dem Chronisten Winkelmann soll an einer Stelle des Hauses folgende Inschrift, als deren Verfasser sogar der Landgraf Moritz selbst bezeichnet wird, angebracht gewesen sein:

" Was Menschen - Sitten fahen an  
Guts oder böse Redt gethan  
Was Pracht zu Hof pflegt umbzugehen  
Was Helden für Thaten begehen  
Was Brauch man in den Stätten hat  
So wol beim Pöbel als beim Rath  
Wie sich der Bauern Weiss verhalt  
Im Feld und in dem grünen Wald  
Diss alles kehrt diss Schau- Hauss fein  
Zu sehen zu hören zu nehmen ein,  
Damit aus fremdber Sitt von fern  
Ein jeder sich erkennen lern.

Damals kannte man Verwandlungen im heutigen Sinne noch nicht. Die Auftritte auf der Bühne mögen sich in der gleichen primitiven Art abgespielt haben, wie es zu Lebzeiten Shakespeare's auf der englischen Bühne geschah, wo der Wechsel der Szene einfach durch das Abtretender Schauspieler angedeutet wurde. Durch die Chronisten sind auch einige Werke, die auf dem Ottoneum dargestellt wurden, der Nachwelt bekannt geworden. Dabei handelte es sich vorwiegend um dramatisierte biblische und geschichtliche Stoffe. Aber auch Nachbildungen des Terenz wurden bevorzugt, da wohl die schöpferische Kraft der damaligen deutschen Dichter nicht ausreichte, mit eignen Werken das Theater zu versorgen. Wie eine alte Chronik berichtet, gelangte beispielsweise am 10 April 1630 eine Tragikomödie " Esther " von dem hessischen Dichter und Konrektor Fabronius und ferner auch eine Tragödie " Saul " vom Landgrafen Moritz zur Aufführung. Der oben erwähnte sächsische Gesandte sah im Ottoneum die Tragödie " Tarquin und Lucretia ". In einer alten Chronik heisst es wörtlich: " Auf den Abend (Montag den 2ten Decb) ward eine Komedia von Tarquinio und Lucretia in einem schönen Teatro so sonderlich auf die alte Römische Art darzu gebauet, und etliche tausend Menschen darinnensein, und alle zusehen können, agirt. " .....

Vornehmlich die Zöglinge der landgräflichen Hof- und Ritterschule spielten in dem Ottoneum Komödie. Unter Anderem führten sie in griechischer Sprache die Antigone von Sophokles auf. Ja, diese Zöglinge sollen sogar im Stande gewesen sein, ein Drama in sechs Sprachen, unter denen sich sogar die slavonische befand, aufzuführen. Die damals schon veröffentlichten Werke von Hans Sachs blieben aber merkwürdigerweise im Ottoneum scheinbar ganz unberücksichtigt. Erst im Jahre 1620 traten an die Stelle jener Zöglinge die englischen Komödianten, wandernde Truppen, die die deutsche Theaterkultur eigentlich erst begründeten. Lange bevor ihnen das Ottoneum eingeräumt wurde, mussten sie unter freiem Himmel spielen. Dann aber, als sie im Ottoneum auftraten, wurde ihnen glänzende Garderobe mit allem Zubehör überlassen. Die englischen Komödianten waren übrigens nicht immer Engländer, sondern wurden nur so genannt, weil sie fast durchweg Werke englischer Herkunft aufführten wie sie dies wohl auch in diesem ältesten deutschen Komödienhaus taten. Nun wurde auch das Publikum zugelassen, denn früher war das Theater nur dem Hofstaate, den Lehrern und Schülern der Ritterschule sowie einigen Auserwählten zugänglich. Was ich übrigens über die englischen Komödianten, mit denen die ersten Berufsschauspieler nach Deutschland kamen, in Geschichtswerken über das Theaterwesen und in ähnlicher Literatur ermitteln konnte, ist recht spärlicher Natur und teilweise sehr widerspruchsvoll.